

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 40 (1964-1965)
Heft: 23

Rubrik: Termine

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

M. Fretter-Pico

Mißbrauchte Infanterie

Verlag für Wehrwesen Bernard und Graefe, Frankfurt/M. 1957

Wir möchten vor allem unsere jüngeren, im Truppendienst stehenden Kader auf dieses, schon im Jahr 1957 erschienene Buch aufmerksam machen. Es enthält die Erfahrungen, die der Verfasser vor allem als Kommandant einer Infanterie-Division und später eines Korps an der Ostfront gemacht hat. Seine auf der Erinnerung beruhende Schilderung ist vollkommen unpräzise: sie will nichts anderes als zeigen, wie es war, und daraus die Lehren ziehen, warum es so gewesen ist. In dieser Einfachheit liegt der Wert der Darstellung. Sie ist klar und sachlich geschrieben, und vermittelt, ohne große Theorien aufstellen zu wollen, die Praxis des Krieges. Wertvoll sind dabei die Gefechte unter besonderen Verhältnissen, wie Waldkämpfe, Flußübergänge, Kampf um befestigte Zonen und der Winterkrieg. Dabei legt der Verfasser, der selbst der Artillerie entstammt und hier Besonderes zu sagen hat, besonderes Gewicht auf die Zusammenarbeit zwischen Infanterie und Artillerie. Die hier erarbeiteten Lehren sind besonders wertvoll. Auf einer höheren historischen Ebene liegen die sehr eindrücklichen und mit zahlreichen Beispielen erhärteten Hinweise des Buchs auf die katastrophalen Führungsfehler der obersten deutschen Wehrmachtsführung. Diese haben zu einem tragischen Mißbrauch der deutschen Infanterie geführt, die im Osten einen unverhältnismäßig hohen Blutzoll entrichten mußte. Kurz

★

Prof. Dr. Georg Thürer

Die Wende von Marignano

Herausgegeben vom Komitee zur Würdigung der Schlacht von Marignano und ihrer Konsequenzen. Fr. 10.50, ab 50 Expl. Fr. 7.50.

In jeder Buchhandlung zu beziehen. Dieses hervorragend ausgestattete und mit zahlreichen farbigen und schwarz-weißen Bildern bereicherte Werk ist mehr als nur ein trockenes Geschichts- und Erinnerungsbuch. Prof. Dr. Thürer ist Tausenden von Aktivdienstveternan als ein lebendiger Schilder der Geschichte unseres Landes wohl bekannt. In der ihm eigenen Art, einen Stoff leichtfaßlich, ja geradezu spannend darzustellen, vermittelt uns der Verfasser ein plastisches, eindrückliches Bild der Schlacht von Marignano und deren Folgen für unser Land. Das Buch gehört vor allem in die Hände der Väter, der Lehrer und namentlich der jungen Staatsbürger und jener, die es in Bälde werden. Den Initianten und dem Verfasser ist für dieses Buch – dessen Herausgabe gerade in unserer Zeit als einer der wertvollsten Beiträge auf dem Gebiet der geistigen Landesverteidigung bezeichnet werden darf – herzlich zu danken.

Venner

Die Autorität und die Disziplin der Truppe werden dem Kommandanten nicht geschenkt, er muß sie, mit sich und anderen ringend, kämpfend erwerben und erhalten.

DU hast das Wort

Wehret den Anfängen!

(Siehe Nr. 20/65)

Die Stellungnahme von Wm. Ch. Jean-Richard zu der Resolution des Schweiz. Schützenvereins über die Beschränkung des Schießbetriebes an Sonntagen krankt leider just an dem Uebel, das der Einsender dem SSV glaubt ankreiden zu müssen: es fehlt ihr jedes Maß! Gewiß, man mag mit Wm. Jean-Richard darin einiggehen, daß es kaum angeht, jede Kritik an nachteiligen Einwirkungen jedes militärischen oder außerdienstlichen Betriebes (wie etwa des Schießens) gleich als Landesverrat zu verdächtigen. Ebenso falsch ist es jedoch, seinen eigenen Maßstab als allein richtig anzulegen, die Probleme anderer einfach zu ignorieren und tatsächlich vorhandene Schwierigkeiten mit dem Hinweis auf «Bequemlichkeit und Gewöhnung der Behörden» abzutun.

Auch der heißeste Vaterlandsverteidiger wird zugeben, daß das Wohnen neben einem viel belegten Schießstand nicht lauter Freude ist. Ebenso unbestreitbar und existent sind jedoch die Sorgen jener, die für die Organisation des Schießbetriebes verantwortlich sind – es geht nicht nur darum, die Scheiben oben zu halten; man sollte dies vorzugsweise während der Freizeit der Schützen tun! Die Fünftagewoche ist etwas Schönes für all jene, die sie haben. Für alle anderen ist der Samstagnachmittag angesichts der vorhandenen Scheibenzahlen meist zu kurz, um das Programm durchzubringen. Jeder Geschäftsmann ist darauf bedacht, seine Anlagen möglichst gut und ausgiebig auszulasten. Soll man es nun ausgerechnet den Gemeinden zumuten, mit Steuergeldern übergroße Schießstände zu bauen, damit das Programm am Samstagnachmittag durchgepaukt werden kann? Die Fünftagewoche ist noch längst nicht Allgemeingut...

Vielleicht läßt sich Wm. Jean-Richard einmal von einer Gemeinde, die sich um eine Schießplatzverlegung bemüht, das Dossier mit allen Unterlagen zur Einsicht vorlegen. Er wird dann möglicherweise – die nötige Objektivität vorausgesetzt – zur Erkenntnis kommen, daß es weder mit Diktaturallüren und Bequemlichkeit noch mit Verantwortungslosigkeit zu tun hat, wenn Ersatzlösungen für Schießstände, speziell im Bereiche größerer Agglomerationen, nicht hinter jedem Waldrand greifbar sind.

Die Schlußfrage des Einsenders «Was nützt eine schlagkräftige Armee und was ein tüchtiger Schütze, wenn sie nicht ein Volk und seine Freiheit, sondern eine Behörde mit diktatorischen Allüren bewahren müssen?» verdient es, mit einer Gegenfrage beantwortet zu werden: Wie soll die Armee schlagkräftig und der Schütze tüchtig werden, wenn das Volk die Bemühungen seiner Behörden zur Bewahrung der Freiheit aus Sorglosigkeit und Eigennutz als diktatorische Allüren abtun?

Es ist in einer Demokratie nichts einfacher als die Verdächtigung der Behörden – es braucht demgegenüber schon etwas mehr Idealismus, Sinn für das Ganze und die Ueberwindung der eigenen Bequemlichkeit, sich selber zur Verfügung zu stellen, um die «selbständigen Regungen» als Behördemitglied in die Tat umzusetzen. Wer in eine Be-



hörde eintritt, gewahrt bald erstaunt den Unterschied zwischen Theorie und Praxis: «selbständige Regungen» des Mannes im Volk pflegen rasch zu verfliegen, sobald die Behörde die aus der Verwirklichung sich ergebenden Ansprüche anmeldet. Dem Schweizer liegt das Hemd meist näher als der Rock, das Pochen auf die Freiheit näher als das Einstehen für die Freiheit. Freiheit des einzelnen besteht aus Rechten, die Freiheit der Gemeinschaft jedoch vorerst aus Pflichten. Major U. Schenker

Leserbriefe



Lieber Herr Herzig,

Dieses Bild hat mich zuerst deshalb interessiert, weil es auch schwarz-weiß die gute Einpassung des Tarnanzuges ins Gelände zeigt – dann aber blieb mein Hauptmannsauge plötzlich an einem Detail hängen und ich schüttelte den Kopf. Pzgw-Schießen ohne Helm – auch üben ohne Helm! Das gibt es nicht. Es wäre zugleich eine gute Denksportaufgabe: «Was macht dieser Uof. falsch?» Mit freundlichen Grüßen

Ihr Hptm. W. R. in B.

Termine

August

29. Ebikon LU
8. Habsburger Patrouillenlauf des UOV

Sept.

11./12. Zürich
1. Zürcher Distanz-Nachtmarsch des UOV Zürich